

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und
zwar Dienstag, Donner-
stag u. Sonnabend. In-
sertionspreis: die Kleinsp.
Seite 10 Pf.

Abonnement
vierteljährl. 1 M. 20 Pf.
(incl. Bringerlohn) in der
Expedition, bei unsern Bo-
ten, sowie bei allen Reichs-
Postanstalten.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

29. Jahrgang.

N. 71.

Dienstag, den 20. Juni

1882.

Diejenigen, welche sich mit Bezahlung der **Stadtanlagen** auf den I. bez.
II. Termin 1882 noch in Rückstand befinden, werden hierdurch aufgefordert, die-
selben nunmehr bis längstens

den 24. lauf. Mon.

bei **Vermeidung** der **Zwangsvollstreckung** zu entrichten.

Eibenstock, am 14. Juni 1882.

Der Stadtrath.

Rose.

S.

Bekanntmachung.

Vom unterzeichneten Stadtrathe ist infolge Ablebens des bisherigen Inhabers

die Stelle des Totengräbers, verbunden mit derjenigen des Armenhausverwalters
neu zu besetzen.

Die mit diesen Stellen verbundenen Einnahmen setzen sich zusammen
aus ca. 400 M. vom Totengräbergeschäfte und 80 M., die sich aber voraus-
sichtlich auf 100 M. erhöhen, nebst freier Wohnung, als den neuerdings festge-
stellten Bezügen des Armenhausverwalters.

Bewerber, unter denen gebiente Militärs den Vorzug erhalten, wollen selbst-
geschriebene Bewerbungen nebst Zeugnissen

bis zum 1. Juli a. c.

anher einreichen.

Jo hanngeorgenstadt, den 15. Juni 1882.

Der Stadtrath.

Bohmann.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Die zunehmende Verwickelung der Dinge in Egypten hat auch die deutsche Reichsregierung veranlaßt, ein Panzerfahrzeug nach Alexandrien zum Schutze der dortigen Deutschen abzucommandiren. Das Kanonenboot „Habicht“, Commandant Corvettencapitän Ruhn, ist beordert worden, sich von Malta nach Alexandrien zu begeben und können wir berichten, daß die Flottille der deutschen Kriegsmarine vor der ägyptischen Hafenstadt bereits sichtbar ist. Der „Habicht“ gehört zur Albatrossklasse, führt fünf Geschütze, hat 848 Tonnen Displacement, 600 indicierte Pferdekraft, und 120 Mann Besatzung. Er war auf der Heimreise von der australischen Station begriffen, hatte den Suezkanal passiert und war am vergangenen Mittwoch in Malta angelangt.

— Das deutsche Uebungs-Panzergeschwader soll, der „Danz. Ztg.“ zufolge, in den nächsten Tagen in den östlichen Theil der Ostsee bis nach Memel segeln, um genaue Untersuchungen über alle maritimen Verhältnisse an den ostpreussischen Küsten, namentlich darüber, wie weit große Kriegsschiffe sich ihnen nähern können, anzustellen. Es ist aber allen Schiffen aufs Strengste verboten, in die russischen Küstengewässer zu kommen, und befohlen, alles zu vermeiden, was sie irgendwie mit den russischen Land- und Seebehörden in die mindeste unangenehme Verührung bringen könnte.

— Das „Berl. Tzbl.“ schreibt unterm 18. d. Folgendes: Man erinnert sich wohl noch, welches Aufsehen es vor einigen Monaten erregte, als die „Times“ die Mittheilung brachte, es seien wichtige Pläne dem Generalstabe zu Berlin gestohlen worden. Nach langem Hin- und Herstreiten stellte es sich schließlich heraus, daß aus einer Mäde ein Elefant gemacht worden war. Ein im Generalstabe beschäftigter Stein- oder Kupferdrucker war unter Mitnahme eines Gehaltsvorschußes flüchtig geworden und die vorgesetzte Behörde ließ den Durchgegangenen wegen Wiedererlangung der unterschlagenen Summe verfolgen. Das war des Pudels Kern. Unwillkürlich wurden wir an diese Geschichte erinnert, als wir gestern in der „Danziger Zeitung“ Folgendes lasen: „Aus sicheren Quellen können wir die nicht erfreuliche Mittheilung machen, daß ein bei der kaiserlichen Admiralität kommandirter Obersteuermann M. die Kopien sämtlicher Küstenbefestigungspläne des deutschen Reiches gegen eine große Summe, man sagt 150,000 Rubel, einem Agenten der russischen Regierung überliefert hat. Bezeichnetes Individuum ist durch eine frühere Kommandirung nach Petersburg der russischen Sprache mächtig. Ein Premier-Lieutenant a. D. der Artillerie versieht zunächst seine Stelle.“ — In ihrer nächsten Ausgabe gab die Redaktion der „Danziger Zeitung“ denn bereits auch folgende Erklärung ab: „Die Korrespondenz Kiel, 14. Juni, in dem heutigen Morgenblatt unserer Zeitung ist gestern Abend nach Schluß der Redaktion eingegangen und ohne Wissen und Willen der unterzeichneten Redacteurs abgedruckt worden, die daher jede Verantwortung für den Inhalt der betreffenden Mittheilung ablehnen müssen. S. Ködner. A. Klein. — Wir hielten die Sache damit für erledigt, fragten aber Vorwärts halber bei unserem eigenen Korrespondenten in Kiel telegraphisch an und

bekommen von demselben soeben folgende Privat-Depesche: „Obersteuermann, Ved-Officier Meiling, hat der russischen Regierung Kopien unseres ganzen Küstenverteidigungssystems und Flottensignalwesens verrathen und wichtige Enthüllungen über Torpedo- und Minenwesen gemacht. Er war kommandirt bei der Admiralität und der russischen Sprache ganz mächtig. Meiling ist bereits verhaftet. Ungeheure Entrüstung herrscht in Marinekreisen.“ — Trotz der Bestimmtheit dieser Angaben veröffentlichen wir das Telegramm doch nur unter aller Reserve und allein von dem Wunsch geleitet, daß der vorgesetzten Behörde dadurch Gelegenheit gegeben wird, die in die Öffentlichkeit gedrungenen Nachrichten auf ihr richtiges Maß zurückzuführen. Hoffentlich bildet die Kieler Affaire nur ein Seitenstück zu der über alle Verhältnisse aufgebauchten Sache des flüchtigen Kupferstechers aus dem Berliner Generalstabe.

— Am Freitag hat der Reichstag seine Sitzungen geschlossen, genau gesagt, bis Ende November vertagt; aber der Unterschied zwischen Schluß und Vertagung ist ein sehr subtiler. In Wirklichkeit sind so wie so von jetzt bis zum 30. November weder das Parlament noch seine Kommissionen beisammen, da auch die Anregung von Windthorst, Zwischenkommissionen bestehen zu lassen, nicht zur Thatsache geworden ist. Wäre der Reichstag geschlossen worden, so wären damit die Kommissionsarbeiten beendet, die Krankenkassen- und Unfallversicherungsvorlage wären einfach „in den Kommissionen begraben“ und sie müßten dem Reichstag noch einmal vorgelegt, über sie noch einmal eine erste Lesung mit sich daran anschließender Kommissionsberatung stattfinden, während bei der Vertagung die Kommissionen des Reichstages beim Wiederausammentritt desselben ihre Arbeiten da fortsetzen, wo sie jetzt stehen geblieben sind. Das Eigenartige an der „Vertagung“ ist zudem auch, daß sie genau so lange währt, als unter normalen Verhältnissen die parlamentslose Zeit gedauert haben würde. Daß man den 30. Nov. als Termin des Wiederausammentritts bestimmt hat, ist ein erfreuliches Zeichen dafür, daß man die Festsetzung des Reichsetats vor der Festsetzung des preussischen Etats erfolgen lassen will. Der Landtag des größten deutschen Staates wird diesmal in neuer Zusammensetzung erscheinen; im September finden die Neuwahlen statt.

— In seiner Freitagssitzung hat der Bundesrath den Antrag der sächsischen Regierung auf Verlängerung des am 27. Juni ablaufenden Termins betreffs des über Leipzig verhängten kleinen Belagerungszustandes auf ein weiteres Jahr bis zum 27. Juni 1883 angenommen. Es wurde dabei von der sächsischen Regierung Bezug genommen auf die von ihr im vorigen Jahre dem Reichstage übermittelte Denkschrift, in der ausgeführt wurde, daß die Sozialdemokratie in Sachsen ihre bisherige Organisation durch eine andere ersetzt hat, welche darauf berechnet ist, für alle Eventualitäten eine wirksamere Ausnutzung und Concentrirung der Parteikräfte möglich zu machen. Der Schwerpunkt der Agitation sei in ein aus sieben Personen bestehendes Exekutivcomité gelegt. Dasselbe hat ausdrücklich die Verpflichtung, stets Fühlung mit der Parteileitung Deutschlands zu halten. Es wird ferner hervorgehoben, daß nach wie vor zu den geheimen Berathungen der socialdemokratischen Agitatoren in Leipzig

auch Anhänger der außerdeutschen, namentlich der russischen Umsturzpartei Zutritt erhielten. — Es unterliegt keinem Zweifel, daß auch die am 19. October für Altona, Hamburg, Lauenburg, am 29. November dieses Jahres für Berlin und Umgebung ablaufenden Termine des in den betreffenden Ortschaften verhängten kleinen Belagerungszustandes auf ein weiteres Jahr werden verlängert werden.

— Frankreich. Die jüngsten Ereignisse in Alexandrien haben wieder einmal Wasser auf die Mühle Gambettas gebracht. Am Mittwoch Abend fand bei diesem Pächter des Patriotismus eine Versammlung seiner vertrautesten Freunde statt, in welcher beschlossen wurde, daß Gambetta bei der nahe bevorstehenden Interpellation über Egypten, in der Kammer als Wortführer auftreten und alles aufbieten solle, um Freycinet zu stürzen. Doch soll die große Masse der Republikaner entschlossen sein, auch diesmal mit Freycinet zu gehen.

— Egypten. Die Londoner Blätter fahren fort, Einzelheiten über die Mordthaten in Alexandrien zu veröffentlichen. Die Zahl der ermordeten Europäer wird jetzt auf 115 veranschlagt, eine Schätzung der getödteten Eingeborenen ist noch unmöglich. Ein Berichterstatter des „Daily Telegraph“ meldet: Ein Augenzeuge des Massacres erstattet einen fürchterlichen Bericht über die erlebten Szenen. Er sagt, daß die Köpfe der Europäer in vielen Fällen zu einem Drei zerschlagen wurden, während andere Opfer Ausschreitungen unterworfen wurden, gegen deren Beschreibung die Feder sich sträubt. Allenthalben wurden die Körper der Erschlagenen beraubt, die Läden wurden ebenfalls geplündert. Ein anderer Zuschauer war Augenzeuge der Ermordung von drei Europäern auf der grande place. Die Köpfe derselben wurden gegen die Pflastersteine geschlagen, bis der Tod eintrat, und dann wurden die Leichen ihrer Kleidungsstücke beraubt.

Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 19. Juni. Kunst. Mittwoch, den 21. Juni, Nachm. 3 Uhr wird der unter der Leitung des Herrn Superintendenten Melzer stehende Auerbacher Kreisverein für christliche Liebeswerke sein diesjähriges Vereinsfest (Bibelfest), für welches Herr P. Schneider aus Falkenstein die Predigt übernommen hat, in Rautenkranz abhalten.

— Markneukirchen. Am Mittwoch Abend hatte hier ein in den sechziger Jahren stehender Mann das Unglück, auf dem Nachhausewege bei der herrschenden Finsterniß über einen Steinhäufen zu fallen und sich derart zu verletzen, daß er am andern Vormittag an den Folgen dieser namentlich innerlichen Verletzungen gestorben ist.

— Bad Elster. Die Jahre 1880 und 1881 haben uns hinsichtlich der Witterung zwar nicht verwöhnt, aber der Juni dieses Jahres hat die gleichen Monate der Vorjahre an Kälte doch übertroffen, und die Pelze und Winterkleider leisteten den Kurgästen recht gute Dienste. Trotz der nicht verlockenden Temperatur ist der Zuzug doch ein recht erfreulicher gewesen, so daß die Hausbesitzer zufrieden sein können. Manche derselben kamen sogar wegen der regen Nachfrage nach Wohnungen in Verlegenheit; nicht als ob keine Wohnungen mehr zu haben wären, sondern nur deshalb, weil die Badegäste alle feizbare Zimmer haben wollen, diese aber nicht in jedem Hause in